

Hintergrundwissen Fleisch und Soja

Für die Produktion von billigem Fleisch werden große Mengen Futtermittel benötigt. Das hierzu verwendete Soja wird v.a. in Südamerika angebaut - der Regenwald muss für die riesigen Anbauflächen weichen. Die Hälfte des für den Sojaanbau zerstörten Regenwaldes befindet sich in Brasilien, im Bundesstaat Mato Grosso.

Warum gerade Soja?

Soja ist eine Nutzpflanze aus der Familie der Hülsenfrüchte (Leguminosen) und stammt ursprünglich aus China. Soja sehr eiweißhaltig und deshalb besonders attraktiv als Mastfutter in der Viehhaltung.

Als im Jahr 2000 im Rahmen der BSE-Krise Tiermehl als Futtermittel verboten wurde, musste schnell eine Alternative gefunden werden. Seither hat das billige, eiweißreiche Soja enorm an Attraktivität zugelegt.

Das bei der Verarbeitung der Sojabohnen entstehende Sojaschrot ist besonders kostengünstig, da keine Importzölle anfallen.¹

Es gibt aber Alternativen: Greenpeace hat in einer Studie gezeigt, dass heimische Pflanzen und Hülsenfrüchte, wie Klee gras, Lupinen, Erbsen und Bohnen, als Ersatz für Soja dienen können.² Der Anbau dieser Alternativen verbraucht natürlich ebenfalls Fläche, allerdings werden diese Futtermittel hier bei uns angepflanzt, es wird kein wertvoller Regenwald dafür gerodet und lange Transportwege entfallen, was den CO₂-Ausstoß verringert.



© USDA



© S. Bauer

Ausgewachsene Sojapflanze und reife Sojabohne

Anbaugelände für Soja

Neben den USA liegen die Hauptanbaugelände für Soja in Brasilien. Brasilien exportierte im Jahr 2009 rund 57 Millionen Tonnen Soja,³ etwa 26% der gesamten Weltproduktion von 220 Millionen Tonnen.⁴ Auch in Deutschland wird Soja angebaut. In der Region um Freiburg im Breisgau erzeugt Deutschland 0,0005% der Weltproduktion. Das hier angebaute Soja wird aber für die Herstellung von Tofu und nicht als Viehfutter verwendet.

Wie viel Fleisch essen wir?

Im Schnitt verzehrt jeder Deutsche jährlich etwa 60 Kilogramm Fleisch, also ungefähr 200 Gramm am Tag: 39,3 kg Schweinefleisch, 9,9 kg Geflügel und 8,2 kg Rindfleisch.⁵ Hinzu kommen noch Fische und andere Meerestiere. Allerdings ist Deutschland beim Fleischverzehr nicht führend. An der Spitze der Hauptkonsumenten stehen die USA, Spanien und Australien.⁶



Sojafelder so weit das Auge reicht.

Ressourcenverbrauch und andere Fakten

- Für die Produktion von 1 kg Fleisch liegt der Wasserverbrauch 100mal höher als der für 1 kg Getreide.⁷
- Zur Erzeugung von 1 kg Rindfleisch werden 14 kg Sojaschrot benötigt.⁷
- Deutschland importiert 6,4 Mio. Tonnen Soja pro Jahr und verbraucht 2,58 Mio Hektar Land.⁹
- Direkte und indirekte Tierhaltung wird neben der Holzwirtschaft als Hauptverursacher des Rückgangs der Artenvielfalt gesehen.⁹
- Bei über 60% des in Deutschland verzehrten Fleisches handelt es sich um Schweinefleisch.⁹
- Für die Produktion von 1 kg Schweinefleisch benötigt man 650 g Sojamehl. Jährlich werden 4,6 Mio. Tonnen Sojamehl verfüttert.⁹
- Der Anbau von Weizen und Kartoffeln verbraucht nicht einmal die Hälfte der Fläche, die für die Rindfleischproduktion benötigt wird.⁹
- Die Veränderung in der globalen Landwirtschaft durch die Freisetzung großer Mengen CO₂, Methan und Dung trägt stärker zum Klimawandel bei, als die weltweite Industrieproduktion oder das Transportwesen.⁹
- Ein Kalb wird knapp 1,5 Jahre gemästet, bis es ein Endgewicht von 650 Kilogramm erlangt.⁸

Quellen:

1. Höhmann-Hempler, G.; 1998 BUKO AGRAR DOSSIER 19 SOJA, Die Weltmärkte für Soja und Getreide, Schmetterling Verlag, Hamburg
2. Greenpeace, „Aus Urwald wird Tierfutter“, 2006
3. Statistik der FAO, <http://faostat.fao.org>
4. WWF, „Wie viel Fleisch essen wir und woher kommt das Fleisch?“, 2011
5. Bundesamt für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2009
6. FAO (2009): FAOSTAT. Rom.
7. „Future protein supply“, Institute for Environmental Studies, Aiking 2010
8. HFR und IAF „Ökobilanz der Rindfleischproduktion“, 2009
9. WWF „Fleisch frisst Land“ 2011
10. vzfbdww, Unterschiede EG-Bio-Verordnung, Bioland, Demeter-Richtlinien

Biofleisch als Alternative?

Die EU-Richtlinie (EG-Siegel) zum Biolandbau schreibt momentan noch kein explizites Verbot von importiertem Soja aus Südamerika vor. Die Zufütterung ist allerdings auf 10%¹⁰ der Jahresfuttermenge beschränkt. Einige Bioverbände wie Neuland, Naturland, Bioland und Demeter haben strengere Richtlinien. Sie verzichten generell auf die Zufütterung von importiertem Soja. Bauern, deren Produkte mit diesen Siegeln ausgezeichnet werden, stellen ihr Futter selbst her oder beziehen es aus der Region. Bei allen Bio-Siegeln ist eine Fütterung mit genetisch veränderten Saaten verboten!

Allein im Hinblick auf eine artgerechte Tierhaltung sollte Biofleisch immer dem konventionell hergestellten Fleisch vorgezogen werden. Ein veränderter Konsumstil könnte über die Nachfrage die Haltungsbedingungen und die Begleitfolgen der Futterproduktion verändern.

Tragen Vegetarier eine Mitschuld an der Regenwaldzerstörung?

Vegetarier greifen als Fleischersatz gerne auf Sojaprodukte (z.B. Tofu) zurück. Das angebaute Soja wird allerdings nur zu einem geringen Anteil in der Lebensmittelindustrie eingesetzt. Zudem wird 5 kg pflanzliches Protein benötigt, um 1 kg tierisches Protein herzustellen.⁷

Nimmt man an, dass mit 1 kg Protein ein Mensch satt würde, könnten 5 Menschen von dem pflanzlichen, aber nur ein Mensch von dem tierischen Produkt leben!

Bei den fälschlicherweise sogenannten „Sojasprossen“ handelt es sich übrigens um die Keime der Mungbohne.